



# GEMEINDEMAGAZIN

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (Baptisten)

Rostock · Güstrow · Bad Doberan

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

DEZEMBER 2023 - FEBRUAR 2024



Viele Einblicke:  
*Meine schönste  
Tischgemeinschaft*

BERICHTE · ANDACHT · TERMINE · EINBLICKE

**KULINARISCHE  
WELTREISE**

Seite 28

**MACHT HOCH  
DIE TÜR**

Seite 30

**VERANSTALTUNGEN  
IM ADVENT**

Seite 40

# Kontakt & Adressen



**Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Rostock (Baptisten)**

[www.baptisten-rostock.de](http://www.baptisten-rostock.de)

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock  
[www.baptisten-rostock.de](http://www.baptisten-rostock.de)

## Gemeindebüro

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock  
Roswitha Czybulka · Tel.: 0381 / 79 53 944  
[gemeindebuero@baptisten-rostock.de](mailto:gemeindebuero@baptisten-rostock.de)

## Pastorin Anja Neu-Illg

Telefon: 0381 / 33 79 33 80  
[pastorin@baptisten-rostock.de](mailto:pastorin@baptisten-rostock.de)

## Pastor Dr. Thomas Illg

Telefon: 0381 / 33 79 33 80  
[pastor@baptisten-rostock.de](mailto:pastor@baptisten-rostock.de)

## Gemeindeleitung

Michael Reich · Tel.: 0381 / 200 83 02  
[michael.reich@baptisten-rostock.de](mailto:michael.reich@baptisten-rostock.de)  
[christoph.dinse@baptisten-rostock.de](mailto:christoph.dinse@baptisten-rostock.de)  
[thomas.weissenfels@baptisten-rostock.de](mailto:thomas.weissenfels@baptisten-rostock.de)



**Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Bad Doberan (Baptisten)**

[www.baptisten-baddoeran.de](http://www.baptisten-baddoeran.de)

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Clara-Zetkin-Straße 31 a  
18209 Bad Doberan  
[www.baptisten-baddoeran.de](http://www.baptisten-baddoeran.de)



**Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Güstrow (Baptisten)**

[www.baptisten-guestrow.de](http://www.baptisten-guestrow.de)

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Neue Wallstraße 10 · 18273 Güstrow  
[www.baptisten-guestrow.de](http://www.baptisten-guestrow.de)

# Inhaltsverzeichnis

## Aus dem Gemeindeverbund

Neues aus der Hermannstraße 15 .....	4
Fotoimpressionen .....	6
Spielplatzfest .....	9
Saat der Hoffnung .....	10
Kulinarische Weltreise .....	14
Jungschartag XXL .....	16
Gemeindefreizeit der Bad Doberaner	18
Vorgestellt .....	24
Eine bereichernde Kaffeerunde .....	25
Unsere Gruppentreffen .....	27
10 Fragen an Burkhard Müller .....	43

## Veranstaltungsausblick

GJW-Events für Kids & Teens .....	17
Bibelabende zum Kolosserbrief .....	39
Höhepunkte zum Jahresende .....	40
Winterspielplatz .....	42
Adventliches Mitsingkonzert .....	44

## Impulse

Medientipps - Was uns ermutigt .....	13
Meine schönste Tischgemeinschaft ...	20
Jesus nachfolgen .....	24
Eine befreiende Tischgemeinschaft ..	28
Mit Liebe streiten Jahrslosung 2024 ..	34
Macht hoch die Tür.....	36
Spendenkonten .....	5
Wir über uns .....	42

## IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)  
Rostock im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in  
Deutschland K.d.ö.R.

Redaktion: Roswitha Czybulka · Thomas Weißenfels ·  
Pastorin Anja Neu-Illg · Angela Boersch · Jule Pritzkeleit ·  
Wolfgang Lerche · Stefan Bogdan

Kontakt: [gem-brief@baptisten-rostock.de](mailto:gem-brief@baptisten-rostock.de)

Erscheinungsweise: etwa Quartalsweise

Design: Thomas Weißenfels · Fotos wenn nicht anders angegeben:  
privat - [unsplash.com](http://unsplash.com) · [de.freepik.com](http://de.freepik.com)

# Ein Gott, der mich sieht

**Eine junge Frau in einer verzweifelten Situation spricht das Bekenntnis aus: Du bist ein Gott, der mich sieht! Als Jahreslosung hat der Vers aus 1. Mose 16,13 uns durch 2023 begleitet und viele Christinnen und Christen aus anderen Kirchen und Gemeinschaften auch. Hagar heißt die junge, in Not geratene Frau, der die Erfahrung zuteilwird, Gott sieht mich an auf meiner Flucht in die Wüste, mit meiner Wut und Verzweiflung, mit meiner Schwangerschaft, mit den Konflikten, die mir das Leben schwer machen.**

Hagar stammte aus Ägypten, sie war als eine Art Dienerin angestellt im Haushalt von Abraham und Sarai. Weil beide keine Kinder hatten, war mit Hagar eine Art Leihmutter vereinbart worden, das war juristisch gesehen möglich zu dieser Zeit. Zwischen Hagar und Sarai beginnt ein Konflikt zu schwelen, von beiden Seiten befeuert, es kommt zum Machtkampf, schließlich flieht Hagar in die Wüste. Hier, an einer Quelle, findet sie der Engel des Herrn (1. Mose 16,7-13).

Du bist ein Gott, der mich sieht, so nennt Hagar unseren Gott mit Namen. Dass Gott mich ansieht, freundlich und barmherzig, mit dem, was alles in mir ist, diese Erfahrung macht uns Hagar zugänglich – Hagar, die Ausländerin, die Sklavin, die Abgelehnte, die ihren Anteil am Konflikt mit Sarai hat. Was für eine schöne Erfahrung, wirklich gesehen zu werden.

Gemeinsam sieht man besser, diese Erfahrung habe ich oft gemacht, z.B. wenn ich Bibeltexte gemeinsam mit einer Gruppe gelesen habe. Die Vielfalt der Blicke auf den Text, das unterschiedliche Verstehen der bekannten Worte bringt mehr Farben im Text zum Leuchten als ich allein sehen kann. Ich brauche andere Menschen, um unseren Vater im Himmel besser kennenzulernen, ihre Fragen und Erfahrungen. Und Hagar ist ein Beispiel dafür, dass ich von denen lernen kann, die ich nicht ganz selbstverständlich im Blick habe, nämlich die Fremde, den Abgelehnten, einen Menschen auf der Flucht. Da wäre es doch gut, einen Platz in unserer Tischgemeinschaft frei zu halten.

Ich wünsche euch allen die Erfahrung, gesehen zu werden von unserem Gott und von den Menschen, die mit euch sind, mit dem, was in euch ist, mit eurer Frage und eurer guten Idee, mit eurer Sehnsucht und mit eurem Glück.

*Herzlich grüßt  
Pastor Thomas Illg*

“  
*Was für eine schöne Erfahrung, wirklich gesehen zu werden.*





## Kurzmeldungen & Termine

# Neues aus der Hermannstraße 15

### Beendigung der Gemeindearbeit in Güstrow

Im Einvernehmen mit den noch aktiven Mitgliedern wurde zusammen mit den Rostocker Ältesten die Auflösung der Baptistengemeinde Güstrow beschlossen. Die Kräfte für ein Gemeindeleben, wie es als wünschenswert empfunden wird, sind schon länger nicht mehr ausreichend vorhanden gewesen. Ein letzter Gottesdienst fand bereits am 26. November statt. Die Mitglieder werden auf die Rostocker Gemeindefliste übernommen und es wird im Einzelfall nach Wegen in neue Gemeinden gesucht. Die Hausverwaltung obliegt der Rostocker Gemeinde, ebenso wie die Entscheidungen über weitere Nutzung oder Verkauf. Ein Übergang der Hausangelegenheiten wird in Absprache mit den noch Aktiven gestaltet.

### Gemeinderatsklausur

Am 11. November traf sich der Gemeinderat zu einem Klausurtag in den Torkaten Kessin der Ev. Kirche. Nach einer Morgenandacht in der Kirche hatten die Mitglieder der Gemeindeleitung viel Zeit zum persönlichen Austausch.





## Abschied & Begrüßung

Am 29. Oktober verabschiedeten sich Pelumi, Jesse und Jeremy von uns und bedankten sich für die schöne Zeit. Jeremy war sechs Jahre bei uns und versicherte, dass er immer wieder in seine Heimat kommen wird. Nun wohnen sie in Norderstedt und haben dort bereits eine Gemeinde gefunden. Wir wünschen der jungen Familie Gottes Segen! Als neues Mitglied aufgenommen haben wir Manuela Wegener. Sie stellt sich in diesem Magazin auf Seite 24 selbst vor.

## Heimgegangen

Traurig und gleichzeitig dankbar für sein Leben nehmen wir Abschied von Christoph Dietel (15. Juli 1934 – 23. Oktober 2023).

## Jahresgemeindestunde

Alle, die sich unserer Gemeinde verbunden fühlen, sind am 17. März 2024 nach dem Gottesdienst und einem gemeinsamen Mittagessen zu einer offenen Jahresgemeindestunde eingeladen. Es wird u.a. Einblick in unseren Finanzhaushalt geben und die Ältestenwahl stattfinden.

*Für die Gemeindeleitung  
Pastorin Anja Neu-Ilig, Pastor Thomas Illg,  
Michael Reich, Christoph Dinse  
& Thomas Weißenfels*

## Unsere Gemeindegemeinschaft finanziell unterstützen?

Als freikirchliche Gemeinde finanzieren wir uns ausschließlich über freiwillige Spenden. Viele Mitglieder und Freunde nutzen die Möglichkeit eines monatlichen Dauerauftrags bei ihrer Bank, um einen von ihnen selbst bestimmten Betrag zu überweisen und sorgen damit verlässlich für die Finanzierung des Gemeindelebens, den Unterhalt unseres Gemeindehauses und die Gehälter unserer hauptamtlichen Mitarbeitenden.



**Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Rostock (Baptisten)**  
[www.baptisten-rostock.de](http://www.baptisten-rostock.de)  
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.G.R.

## Spendenkonto Rostock

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Rostock  
Spar- & Kreditbank EFG eG  
IBAN: DE81 5009 2100 0000 5816 07



**Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Bad Doberan (Baptisten)**  
[www.baptisten-baddoberan.de](http://www.baptisten-baddoberan.de)  
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.G.R.

## Spendenkonto Bad Doberan

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde  
Bad Doberan  
Spar- & Kreditbank EFG eG  
IBAN: DE61 5009 2100 0000 4933 09

## Danke für jede Unterstützung!

Spendenbescheinigung gewünscht?  
Dann im Verwendungszweck Namen und  
Adresse komplett angeben!

## Gott-Sei-Dank-Fest mit Brunch und Familiengottesdienst



## Gottesdienst mit Pastor Markus Lippold aus Teterow und Blick in den Kindergottesdienst am 22. Oktober 2023



## Gottesdienst mit Musik von BlechMission & Pastor i.R. Siegfried Dittberner



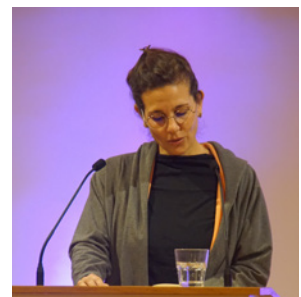
## Legobautag mit 36 Kindern und vielen tollen Bauwerken



## Abendsmahlgottesdienst mit Pastorin Anja Neu-Illg & Streicherquartett



## Impuls- & Gesprächsabende zu Martin Luther King







## Spielplatzfest

# Spiel und Spaß bei bestem Sommerwetter

Kuchen, Kaffee und jede Menge Spielzeug. Diese drei Dinge und noch mehr konnte man am 16.09.23 beim alljährlichen Spielplatzfest auf dem „Spielplatz am Reifergraben“ in der Nähe unserer Gemeinde finden. Die Kinder konnten ihren Gleichgewichtssinn auf der Slackline erproben, beim Kubbspiele den ersten Platz abräumen, mit dem Riesen-Jenga einen großen Turm bauen und mit der Holzseisenbahn kreativ die Gleise verlegen. Natürlich gab es auch die Möglichkeit ganz normal auf der Schaukel zu schaukeln oder der Rutsche zu rutschen. Die Erwachsenen hatten derweil die Möglichkeit mitzuspielen oder sich am Rand bei einer guten Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zu unterhalten.

Ganz egal, ob begeistert getobt oder nur ein Stück Bananenbrot in einem von der Gemeinde bereitgestellten Liegestuhl verputzt wurde, jeder war eingeladen zu verweilen, zu spielen und ins Gespräch zu kommen.

Die Teilnehmer des Festes waren somit eine bunt gemischte Truppe. Von der Oma mit ihrem zweijährigen Enkel bis hin zur jungen Familie mit fünf Kindern waren alle dabei. Es kamen zudem nicht nur Menschen aus unserer Gemeinde, sondern auch viele Externe, die vom Kindergeschrei und dem Kuchenduft angelockt wurden.

Das Spielplatzfest war deshalb eine schöne Gelegenheit, den Menschen aus unserer Nachbarschaft zu begegnen. So hatten wir die Möglichkeit, als christliche Gemeinschaft in der Öffentlichkeit unsere Präsenz zu zeigen.

Alles in allem war das Spielplatzfest wieder einmal ein voller Erfolg. Es war wie jedes Jahr ein Event, welches nicht nur das Leben in unserer Gemeinde, sondern das der ganzen Stadt Rostock prägt.

*Samuel Eggert*





Naomi Bosch bei ihrer Buchlesung

Micha Rostock

# Saat der Hoffnung

Am 21. Oktober 2023 erlebten wir die Buchlesung mit der Autorin Naomi Bosch, die am aus ihrem Buch »Und dennoch pflanze ich einen Garten – Wie wir in der Umweltkrise Samen der Hoffnung säen« las.

“

*Krisen nicht als unabänderlich hinzunehmen, sondern trotzdem nach Samen der Hoffnung zu suchen, ist wie ein roter Faden*

Am Freitagabend versuche ich bei einer Tasse Tee meinen Feierabend zu genießen. Gerade in diesem Moment werden die neusten Nachrichten aus aller Welt gesendet. Die Sprecherin berichtet mit gleichbleibend freundlicher Stimme über Sturmschäden, Überschwemmungen, kriegerischen Auseinandersetzungen und ertrunkenen Flüchtlingen im Mittelmeer.

Obwohl uns fast ständig solche Meldungen erreichen, kann und will ich mich nicht daran gewöhnen. Aber einfach keine Nachrichten mehr hören und den Kopf in den Sand stecken, ist nicht mein Ding.

Die Welt scheint vollkommen aus den Fugen geraten zu sein. Ist sie noch zu retten? Was soll aus unseren Kindern

und Enkelkindern werden? Mir schwirren so viele Fragen durch den Kopf.

»Angela entspann dich, es ist Wochenende!«, ruft mir mein Mann zu, als er aus unserem Garten in die Küche kommt. »Lass` uns zusammen eine Runde laufen und die herrliche frische Luft genießen.« Er hat recht. Mit Grübeln komme ich nicht weiter. Das ist reine Zeitverschwendung!

»Und dennoch Pflanze ich einen Garten«, der Titel dieses Buches klingt für mich provozierend und optimistisch zugleich. Wie kommt man auf die Idee mitten in der Klimakrise einen Garten zu pflanzen? Was hat sich Naomi Bosch dabei gedacht? Am nächsten Samstagabend stellt sie ihr Buch vor.

Ein wärmendes Licht erfüllt den

Gemeindesaal. Es sind viele Menschen verschiedener Generationen zur Lesung gekommen. Neben Christa ist noch ein freier Platz. Vor uns auf dem kleinen runden Tisch steht ein Krug mit Zitronenwasser, dazu leckeres frisches Gemüse zum Knabbern »Gute Idee!«, denke ich, während ich mir schon mal ein Stück Gurke schmecken lasse.

Der Abend startet mit einem erfrischenden musikalischen Beitrag. Das sorgt für entspannte Stimmung. Anschließend stellt Thomas die junge Autorin vor. Er bittet sie zu sich nach vorne.

Als Naomi Bosch hinter dem Podium steht, beginnt sie über ihr Leben in Kroatien und Deutschland zu sprechen und liest Passagen aus ihrem Buch vor. Schon als Kind liebt sie es, in der Natur unterwegs zu sein, diese zu erkunden und als Gottes kostbare Schöpfung wahrzunehmen. Darum schmerzt es sie umso mehr, die weltweit zunehmenden zerstörerischen Auswirkungen von Umweltverschmutzung und Klimawandel zu erleben.

Ihre Entscheidung diese Krise nicht als unabänderlich hinzunehmen, sondern trotzdem nach Samen der Hoffnung zu suchen, ist wie ein roter Faden an dem sie sich weiter orientiert.

Grundlegendes findet sie auch in der Bibel. Vor tausenden von Jahren gab es Menschen, die in enger Verbundenheit mit Gott gelebt und dadurch nachhaltigen, wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung vorlebten.

Gott hält sein Versprechen. Er sagte zu Noah: »Solange die Erde besteht, wird es Saat und Ernte geben, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.« 1. Mose 8,22

Naomis Weg führt sie nach Zagreb und Rostock, um dort Agrarwissenschaften zu studieren. Sie lernt Menschen kennen, die unter katastrophalen Umwelt- und Lebensbedingungen leiden. Und auch deshalb sagt sie: »Wir können es uns nicht leisten, nicht in den Umweltschutz zu investieren!«

Projekte, die für mehr Gerechtigkeit und die Umsetzung von Nachhaltigkeit stehen, sind Ihr wichtig. Aktuell ist Naomi dabei, den geeigneten Ort für einen regenerativen Bauernhof zu finden. Es ist eine Herzensangelegenheit für sie, dass christliche, ökologische und soziale Aspekte grundlegende Pfeiler dafür bilden.

Sie will dem Unrecht in dieser Welt etwas entgegensetzen. Es soll ein Ort entstehen, wo Menschen in der Schöpfung dem Schöpfer begegnen können. Ein Ort für Besinnung und zum Aufatmen!

Es ist nicht selbstverständlich unter so guten Bedingungen zu leben, wie wir in Deutschland! Denken wir in Dankbarkeit an unseren Schöpfer, wenn wir täglich Gutes in unserem Leben erfahren?

Was sagt Jesus dazu? Denn er ist es, der unsere Erde mit ihrer wunderbaren lebendigen Vielfalt geschaffen hat.

»Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!« Matthäus 22,39

Ich fühle mich persönlich angesprochen, nichts dem Selbstlauf zu



“  
*Gott hält sein Versprechen. Er sagte zu Noah: Solange die Erde besteht, wird es Saat und Ernte geben, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.*

*1. Mose 8,22*



50 Gäste bei der Buchlesung von Naomi Bosch

überlassen, sondern diese Welt mitzugestalten. Schon ein kleines Senfkorn kann zu einem Baum wachsen, in dem die Vögel nisten! Naomi gibt uns jede Menge Tipps, die Hände zu rühren für mehr Gerechtigkeit und Frieden, für Mensch und Natur. Es geht dabei auch um unsere Beziehung zu Jesus Christus, daran entscheidet sich, wie wir in Zukunft leben werden.

*»Gott unser Retter, du hältst uns die Treue du antwortest uns durch gewaltige Taten. Du bist die Hoffnung der ganzen*

*Erde, bis hin zu den fernsten Meeren.«  
Psalm 65,6*

Nachdem ich das Buch von Naomi gelesen habe, möchte ich es unbedingt weiterempfehlen. Es ist keine "einfache Lektüre", aber brandaktuell, authentisch mit viel Herzblut geschrieben. Es gibt darin Samen der Hoffnung für uns alle zu entdecken, dazu viel Ermunterung, nachhaltiger zu leben und eine Menge Wissen hinter den Kulissen!

*Angela Börsch*

## Micha Lokalgruppe Rostock – für mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit im Alltag und der Welt

Micha ist eine weltweite Kampagne (Micha Global) und ein globales Netzwerk, das Christinnen und Christen zum Engagement gegen extreme Armut und für globale Gerechtigkeit begeistern möchte. Sie engagiert sich dafür, dass die Nachhaltigkeitsziele/Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen umgesetzt werden.

Micha Deutschland ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Koordinationsbüro in Berlin und wird von einem Netzwerk aus Einzelpersonen, Micha-Lokalgruppen, Gemeinden und Organisationen getragen.

Informationen zu weiteren Veranstaltungen in Rostock unter:  
**[www.micha-rostock.de](http://www.micha-rostock.de)**

**Micha**  
ROSTOCK

# Was uns ermutigt



## Buch »Ich habe einen Traum«

Der amerikanische Baptistenprediger Martin Luther King (1929–1968) ist in der ganzen Welt zur Ikone der Menschenrechte und des Friedens geworden. Viele seiner Botschaften sind zeitlos gültig. Heinrich W. Grosse hat herausragende Texte aus dem Vermächtnis zusammengestellt. Kurze Einführungen zeigen auf, wie Martin Luther King auch unsere Gegenwart inspirieren kann und warum er Symbol der Hoffnung auf ein friedliches Miteinander der Menschen ist.

*Gebundene Ausgabe mit 192 Seiten, 20 €, ISBN 978-3-8436-1037-7*

## Zuversichtlich leben

### – christliche Perspektiven zur Zukunft

Welche Zukunft hat diese Erde? Welche Bedeutung hat das Jüngste Gericht? Diesen und weiteren Fragen gehen die Beiträge in diesem Buch nach. Der Herausgeber ist überzeugt, dass die biblischen Texte diverse hoffnungsvolle Zukunftsperspektiven aufzeigen. Theologisch reflektiert, lebensnah, anspruchsvoll.

*Gebundene Ausgabe mit 256 Seiten, 20 €, ISBN 9783957347848*



## Podcast »Bibelkunde Neues Testament«

In unserer Kultur wurde viele Jahrhunderte vom Christentum geprägt. Es ist wichtig, die Urdokumente des Neuen Testaments zu kennen. Nur so haben Glaubenserfahrungen eine stabile Grundlage. In diesem Podcast von Pastor Jens Stangenberg werden die 27 Schriften des Neuen Testaments einzeln behandelt und durch Hintergrundinformationen ergänzt.

[jensstangenberg.de/podcast/bibelkunde-nt/](https://jensstangenberg.de/podcast/bibelkunde-nt/)



# Gemeinschaft mit Menschen aus Norden und Süden, Westen und Osten

Unbeschwert reisen und in guter Gesellschaft Neues entdecken, das war möglich mit der Kulinarischen Weltreise am 27. Oktober. Ein vielfältiges Buffet, zusammengetragen von vielen der gut 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, hielt Gerichte aus dem Iran, dem Irak, aus Südafrika und Südkorea, aus Kasachstan, Armenien, Russland, aus Indien und auch aus Mecklenburg bereit. In Gesprächen an Tischen wurden Speisen vorgestellt, Hintergrundgeschichten wurden erzählt und Erfahrungen ausgetauscht.

Mit der Kulinarischen Weltreise wollten wir die Vielfalt feiern, die zu unserer Gemeinschaft gehört und zu Gottes großer Welt. Am Tisch im Reich Gottes sitzen nämlich Menschen aus Norden und Süden, Westen und Osten, und Gott selbst ist ihr Gastgeber (Lukas 13,29). Es macht keinen Unterschied, woher

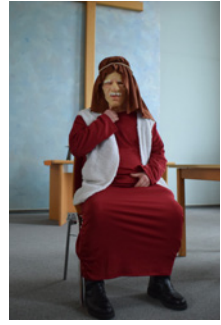
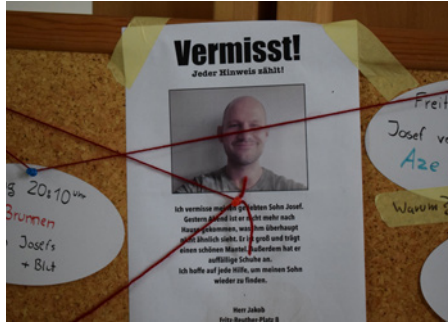
jemand kommt, an Gottes Tisch ist ein Platz frei. Das Buffet der Kulinarischen Weltreise und die Gemeinschaft von Älteren und Jüngeren, von Gästen und Vertrauten war wie ein Vorgeschmack der grenzenlosen Gemeinschaft an Gottes langer Tafel der Vielfalt.

Wir blicken zurück auf einen anregenden Abend in schöner Atmosphäre mit einer vielfältigen Tischgemeinschaft. Mehr als einmal haben wir Organisatoren den Wunsch gehört, die Veranstaltung zu wiederholen. Ein internationales Abendbrot wäre doch eine gute Idee. Gemeinsam mit Gästen die Vielfalt feiern, voneinander hören und sich selbst erzählen. Das wäre doch was, wer möchte sich einbringen?

“  
*Ein Vorgeschmack der grenzenlosen Gemeinschaft an Gottes langer Tafel der Vielfalt.*

*Esther Köpke und  
Thomas Illg*





## Jungschartag XXL



# Dem Täter auf der Spur – der Fall Josef

Da sitzt du gemütlich beim Abendessen und auf einmal wirst du mittendrin Zeuge einer Entführung.

So erging es 19 Kids und ihren Mitarbeitenden auf dem Jungschartag XXL vom 20. bis 22. Oktober in der EFG Malchin. Diese Entführung sollte aber erst der Startschuss eines wirklich spannenden Kriminalfalls für die Kinder sein. An dem Wochenende gab es dazu noch eine Spurensicherung im Taufbecken, Fingerabdrücke aller Anwesenden, Zeugenbefragung, Vernehmung der Verdächtigen und nachdem der Fall gelöst war, sogar noch eine Gerichtsverhandlung live im Gottesdienst.

Neben all dem Aufregenden rund um die Josef Geschichte gab es auch lecker Essen, gute Gemeinschaft und einen schönen bunten Abend mit Quiz und Silent Disco für alle.

Es war ein schöner gemeinsamer Abschluss für das Jungscharchenjahr 2023 und wir freuen uns schon jetzt auf ein großes Wiedersehen beim PfiLa 2024.

P.S. Alle Jungscharchenfreizeiten im Jahr 2024 sind schon online, also jetzt schon mal anmelden auf [www.gjw-mv.de!](http://www.gjw-mv.de!)

*Für das GJW-MV  
Michi Scheel*







# EVENTS FÜR KIDS & TEENS

## SILVESTER FREIZEIT

**28.12. - 01.01.2024 · Stralsund**

Unsere Silvesterfreizeit ist viel mehr als nur eine gewöhnliche Party. Es ist eine Gelegenheit, das alte Jahr Revue passieren zu lassen, sich auf das kommende Jahr vorzubereiten und dabei eine unvergessliche Zeit mit Freunden zu verbringen. Zusammen mit tollen Menschen und Gott wollen wir zusammen die Tage zwischen den Jahren verbringen. Worship, nice Aktionen, Beschäftigung mit dem Glauben, kreative Angebote, Party (ohne Alkohol) und ganz viel Spiel und Spaß! Also mach dich bereit für einen unvergesslichen Start ins neue Jahr!

## BOCKAUFFREIZEIT

**05.02. - 09.02.2024 · Prillwitz**

Hast du Bock in den Winterferien fünf Tage lang mit coolen Leuten abzuhängen, die winterliche Landschaft am Haus Prillwitz zu genießen, Spiele zu spielen, Essen zu kochen, dich von „Aufstehen ist schön“ wecken zu lassen, neue Dinge über Jesus zu erfahren und einfach eine richtig gute Zeit zu haben? Dann sei dabei, denn wir freuen uns auf dich!

## PFINGSTJUNGSCHARLAGER

**17.05. - 20.05.2024 · SASSEN**

Unser Pfingstjungscharlager ruft euch dieses Jahr wieder alle zusammen. Freu dich auf spannende Geschichten, coole Aktionen und erlebe mit vielen anderen Kindern ein tolles Pfingstwochenende im Schullandheim Sassen mit unvergesslichen Momenten.

## BUJU 2024

**30.07. - 03.08.2024 · Otterndorf**

BUJU - Das sind fünf Tage, an denen du Gott begegnen, das Leben feiern und Gemeinschaft erleben kannst! Direkt hinterm Elbdeich im Sommercamp Otterndorf erwarten dich und viele andere Jugendliche und Jungen Erwachsene relevante Predigten, intensive Bibelarbeiten, gemeinsamer Lobpreis, ein buntes Festivalprogramm und vielfältige Konzerte. BUJU sind fünf Tage die Deinen Glauben und Dein Leben bereichern. Sei dabei!

## JUNGSCHARSOMMERLAGER

**18.08. - 23.08.2024 · Dahmen**

Weißt du was...Natürlich geht es auch in diesem Jahr wieder auf ins Sommerlager. Natürlich freuen wir uns schon jetzt auf dich. Fünf Tage voller Abenteuer erleben, gemeinsam zelten, baden im See und so es das Wetter erlaubt, auch mit Stockbrot am Lagerfeuer sitzen. Und natürlich hat auch dieses Sommerlager wieder ein spannendes Thema für dich parat.

## JUNGSCHARTAG

**19.10.2024 · Grimmen**

Spannende Themen, jede Menge Action, tolles Essen und Jungscharfeeling pur warten auf dich. Sei dabei und genieße zum letzten Mal in diesem Jahr die großartige Jungschar-Gemeinschaft. Wir freuen uns auf dich, komm und erlebe mit uns einen aufregenden Jungschartag in Grimmen.

Alle Infos und Onlineanmeldung unter [www.gju-mv.de](http://www.gju-mv.de)



Gemeindefreizeit der Bad Doberaner Gemeinde

# Gib alles - nur nicht auf! Ermutigt weitergehen

Wir, 18 Erwachsene und sieben Kinder, reisten vom 8. bis 10. September nach Nakensdorf am Neuklostersee zu unserer Gemeindefreizeit. Nachdem wir am Freitagnachmittag unsere Zimmer in der Pension „Handycap“ bezogen hatten, erkundeten wir das Haus und die Umgebung. Es gab drinnen einen großen, tollen Kinderraum, mit allem, was so ein Kinderherz höher schlagen lässt. Und draußen erst: ein riesiges Gelände mit verschiedenen Schaukeln, Wippen und Klettergerüst, Tischtennisplatte, Gartenschach, vielen Sitzmöglichkeiten im Freien oder überdacht, eine große Wiese und – das Wasser. Wir waren

direkt am See. Ein kleiner Strand mit Strandkörben, ein Bootssteg mit Tretboot und Ruderbooten. Und da wir an diesen Tagen bestes Wetter hatten (30 °C Luft- und 24 °C Wassertemperatur) verbrachten wir viel Zeit im Freien.

Der erste Abend begann mit einer Vorstellungsrunde. Es ist erstaunlich, wie viele Möglichkeiten es gibt, sich einander spannend und humorvoll vorzustellen, obwohl man sich doch (vermeintlich) schon lange kennt.

Danach tauschten wir uns zu dem Thema aus, dass über unserer Gemeindefreizeit stand.

Wir stellten uns u.a. den Fragen:



Was empfindest Du als entmutigend? Was ist eine gute Ermutigung? Wie kann das Ermutigen zu einer Grundhaltung in unserer Gemeinschaft werden?

Nach einer kleinen Mutmachgeschichte, dem Abendlied und dem Abendsegen ließen wir den Abend im gemütlichen Beisammensein oder bei einer kleinen Waldwanderung ausklingen.

Der nächste Tag begann (für einige mit einem erfrischendem Bad im See) mit einer Andacht, dem Frühstück und anschließend dachten wir wieder gemeinsam über Mutlosigkeit und Ermutigungen in der Bibel und in unserem Leben nach. Wir hörten die Geschichte von Jakob, der nach einer Ermutigung Steine aufrichtete, die ihn und andere immer an das mit Gott Erlebte erinnern sollten. Und wir überlegten, wie wir uns untereinander an die starken Ermutigungen Gottes erinnern können.

Den Nachmittag verbrachten wir dann bei bestem Wetter am, im und auf dem See. Und einige wanderten sogar um den ganzen See herum.

Abends wurde es dann bunt – also ein bunter Abend. Wir rätselten und quizzten in verschiedenen Teams um die Wette. Und obwohl es Wissenslücken gab, gab es keine Verlierer, denn Ulrike, die diesen Abend gestaltet hatte, hatte für alle einen Gewinn dabei.

Auch an diesem Abend war nach dem Abendlied und dem Abendsegen nicht Schluss. Wir trafen uns am Lagerfeuer. So richtig mit Gitarre und Gesang, klarem Sternenhimmel und Fledermäusen.

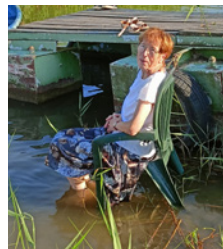
Am Sonntag feierten wir gemeinsam Gottesdienst. Wir teilten Ermutigendes und ließen uns von Gott ermutigen. Und es gab einen besonderen Höhepunkt: Drei Frauen, die die wertvolle Aufgabe der Kinderbetreuung parallel zum sonntäglichen Gottesdienst übernommen haben, wurden an diesem Sonntag für ihre Arbeit berufen und gesegnet!

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging leider auch schon unsere Freizeit zu Ende. Viel gäbe es noch zu berichten: von der musikalischen Begleitung – es gab sogar einen Freizeitchor, der während des Gottesdienstes gesungen hat. Oder von den vielen anregenden Gesprächen, von den Erfahrungen der guten Gemeinschaft, oder von dem Herbergsvater, der noch nie so liebe „Kirchenleute“ kennengelernt hat, oder von dem fröhlichen Kinderlachen, das über dieser ganzen Freizeit lag. Wir hatten viele schöne gemeinsame Stunden erlebt und fühlten uns von Gott beschenkt und ermutigt.

Heike Rönnefeldt

“

*Wir hatten viele schöne gemeinsame Stunden erlebt und fühlten uns von Gott beschenkt und ermutigt.*





Einblicke

# Meine schönste Tischgemeinschaft

So langsam geht das Jahr zu Ende, die Tage werden kürzer und vielleicht auch etwas trüb. Ich erinnere mich da gerne an die Tage und Abende, die hell und freundlich waren. Die man im Garten mit Freunden, an runden und eckigen Tischen auf der Terrasse oder an provisorisch gedeckten Tischen am Strand verbracht hat. Dieses Gemeindejahr steht unter dem Motto „Tischgemeinschaft“.

Egal ob klein oder groß, laut oder leise, viel oder wenig: Welche Tischgemeinschaft ist dir in diesem Jahr besonders im Gedächtnis geblieben? Woran denkst du gerne am Ende dieses Jahres zurück?

*fragte Julia Pritzkuleit*

## Schnellrestaurant in Stettin

An eine Tischgemeinschaft im Januar dieses Jahres in einem Schnellrestaurant in Stettin, nach dem Einweihungsgottesdienst in der dortigen Gemeinde, erinnern wir uns gut und gern. Wir saßen mit Geschwistern aus Wolfsburg und Berlin am Tisch und hatten sehr wertvolle Gespräche. Aus unterschiedlichen Gemeinden, mit verschiedenen Lebensläufen waren wir aus sehr persönlichen Glaubens-Motivationen heraus zusammengekommen und doch eines Geistes.

*Sieglinde & Ronald Seidel*

## Am Küchentisch

Um unseren Küchentisch herum stehen acht Stühle, obwohl wir Illgs ja nur zu dritt sind. Ich freue mich, dass wir nach dem Ende der Pandemie endlich wieder mehr und häufiger Gäste haben können, mal spontan und mal nach langer Terminsuche. An unserem Tisch trifft sich alle acht Wochen die Pastorenschaft unseres Landesverbandes MV. Für die Kollegen kochen Thomas und ich meist eine Suppe, die zur Jahreszeit passt. Wir freuen uns, dass es allen gut schmeckt und die Kollegen sich gern bei uns versammeln. *Anja Neu-Illg*

## Frühstück mit Erinnerungen

Wir waren im Mai dieses Jahres in Dänemark im Ferienhaus im Urlaub. Mutti (Helgard Lange) war mit dabei. Am 17. Mai 2023 begannen wir unser Frühstück mit einem Gebet und einen Toast auf Vati (Klaus Lange). Unser Frühstück war nicht nur geprägt von gutem Essen und einem Glas Sekt, sondern von Erlebnissen und Erinnerungen an Vati. Es wäre sein 85. Geburtstag gewesen. Wir haben gelacht und auch eine Träne verdrückt. Unser aller Herzen waren gefüllt mit Dankbarkeit für unser gemeinsames Erleben mit ihm als Ehemann und Vater und Schwiegervater. *Mathias & Beate Lange*

## Unser Mädelstreff

Das ist nichts Regelmäßiges, nur gelegentlich passt es. Mal am Küchentisch ein ausgiebiges Frühstück oder andermal in der Stube bei einer von uns zum gemütlichen Kaffeetrinken. Wir beginnen mit Danken und singen auch manches Lied aus unseren Liederbüchern (wegen Text...). Aber wir genießen vor allem, uns Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken und klönen ausgiebig. *Helga Schultz*

## Jahreswechsel

Die schönste Tischgemeinschaft, die ich immer erleben darf, ist pünktlich zum Jahreswechsel, wenn ich mit meiner Familie an einem schön gedeckten Silvestertisch sitzen darf. Hier genießen wir zusammen eine schöne Lachs-Spinat-Lasagne und schauen dankbar auf das letzte Jahr zurück. Es ist ein Herz voller Dankbarkeit, was sich da in mir auf tut. Dankbar für diese lieben und tollen Menschen, die Gott mir in mein Leben gebracht hat und für all diese schönen Erinnerungen, die wir zusammen gestalten dürfen. *Michael Scheel*

## Inselblick

Ich war mit Anke in unserem „Sommerurlaub“ in Griechenland, auf der Insel Santorin. Eigentlich wollten wir im Ort essen gehen und hatten uns aber kurzfristig entschlossen, im Hotel zu bleiben. Wir haben auf der Terrasse des Swimmingpools etwas zu essen bestellt. Wider Erwarten war das Essen außergewöhnlich gut und wir saßen bei sternklarem Himmel, lauen Temperaturen und Windstille ziemlich weit oben (ca. 400m über Seewasser-Niveau) ganz allein an unserem Tisch. Der atemberaubende Blick auf Insel, Meer und Himmel wird uns wohl für immer im Gedächtnis bleiben. „Dem Himmel ein Stück näher...“ *Burkhard Müller*

## Zusammen mit den Kindern

Seit einigen Monaten genieße ich es sehr, abends mit unseren fast erwachsenen Kindern gemeinsam zu essen. Ob entspannt draußen auf der Terrasse oder momentan wieder bei Kerzenschein in der warmen Wohnung mit einer Tasse Tee in der Hand, sitzen wir gemeinsam lange zusammen, tauschen uns über Erlebtes aus, diskutieren verschiedene Themen und teilen unseren Alltag miteinander. *Konstanze Weißenfels*

## Am See

Eine Sommer-Wochenend-Tischgemeinschaft mit lieben Geschwistern zwischen Wiesen und Feldern an einem See unter (fast) freiem Himmel mit allen leckeren Sachen vom Grill und was jeder so mitbringt. Genuss und Freude! Himmlich! *Sigrid Grundmann*

## Im Urlaub

Im Frühjahr in unserem Urlaub auf Kreta haben wir ein nettes Pärchen aus Sachsen kennengelernt und uns im Sommer auf Rügen wieder getroffen und tolle Tischgemeinschaft gehabt. *Renate Günther*

## Sommerabend im Paradies

Sommer. Mitten in der Großstadt. Überall ist buntes Treiben und Autohupen. Es riecht nach Abgasen. Doch nur einmal um das Haus herum ist das kleine Paradies. Dort bilden verschiedene Bäume ein dichtes Dach. Das Autohupen wird von Vogelgezwitscher abgelöst und alles bewegt sich langsamer. Dort, zwischen Weinreben und Brombeerbüschen durften wir zu viert am Gartentisch der vierköpfigen Familie Platz nehmen und bei wunderbaren Gesprächen einen entschleunigenden, lauen Sommerabend im kleinen Paradies verbringen. Mitten in der Großstadt. *Johanna Schwarz*

## Beim Pilgern

Meine schönste Tischgemeinschaft war im April das Essen bei La Romita di Cesi, einer französischen Gemeinschaft in Umbrien, Italien. Eigentlich hatte ich geplant an dem Tag eine längere Strecke zu pilgern, aber ich wurde auf dem Weg von den slowenischen Freiwilligen eingeladen, zum Essen zu bleiben. Ein Bruder hatte für die Freiwilligen und Pilger gekocht und es gab genug für alle. Obwohl wir nicht immer eine gemeinsame Sprache sprachen, hat es ausgereicht, um sich zu unterhalten und viel zu lachen. Zum anschließenden Abendgebet sind selbst die Hunde und Katzen mit in die Kapelle gekommen - der Geist von Franziskus war für mich an diesem Ort lebendig. *Johanna Sperlea*

## Fremde werden Freunde

Ich erinnere mich gerne an meine ersten Tischgemeinschaften im „Junge Erwachsenen Kreis“. Egal wie trubelig die eigene und die Woche der anderen war - das gemeinsame Kochen, Essen und Austauschen war gesetzt. Was für mich zunächst ein Treffen mit Fremden war, entwickelte sich schnell zu einem wichtigen Treffen mit Freunden, welchem das gemeinsame Kochen und Essen eine lockere Stimmung schenkte und noch immer schenkt. *Elli Löwe*

## Sprachkursabschluss

Nach sieben Monaten Deutschlernen und einem Leben- in-Deutschlandkurs gab es in unserem Kursraum ein wunderbares Buffet mit ukrainischen, armenischen, türkischen und deutschen Leckereien. Alle waren froh und traurig zugleich, auch angespannt, ob es für ein gutes Ergebnis in den Prüfungen reichen würde. Bei diesem Essen überwog aber die Freude und die Dankbarkeit, dass sich 23 Menschen kennengelernt hatten, die auch weiterhin Kontakt halten werden. Das war schön zu sehen und mitzuerleben. Ich habe den Kurs gerne geleitet. *Dörte Heiden*



## Familienurlaub

Wir haben in diesem Jahr mit Tina, Kurt und Willem eine Woche Urlaub zusammen gemacht. In der Nähe der Müritz hatten wir ein schönes Ferienhaus mit einem großen Esstisch. Zu den Mahlzeiten haben wir uns dann bei leckerem Essen Zeit genommen um unsere Erlebnisse Revue passieren zu lassen und ausgiebig miteinander zu erzählen. Das hat allen so gut gefallen, dass wir das im nächsten Jahr wiederholen möchten. *Bernhard Schröder*

## Buchclub

Meine schönste Tischgemeinschaft war im Oktober bei Marie Luise. Wir hatten unser 1. Treffen als Buchclub. Zu Beginn gab es leckeres Essen und nette Gespräche. Danach hat jeder sein persönliches Buch präsentiert, welches gerne gelesen werden könnte. Bei Marie Luise fühlt man sich immer sehr heimelig. Es gibt immer lecker Tee und was Leckeres zu Essen (an diesem Abendbrot mit Schmalz und verschiedensten Käse). Auch die Atmosphäre zwischen den anderen Menschen war sehr angenehm. Es war eigentlich schade, dass der Abend irgendwann endete. *Georg Fischer*

## Im eigenen Schrebergarten

Draußen, im Sommer, im Garten. Rundherum sieht es noch etwas wüst aus, aber der Tisch ist reich gedeckt mit allerlei Leckereien. Spontan war das Zusammentreffen mit Freunden und Familie. Es ist noch einiges zu tun, damit das regelmäßiger passieren kann. Aber es ließ sich erahnen, wie unkompliziert und schön es werden kann. *Julia Pritzkuleit*

## Freund\*innen-Zeit

Freund\*innen-Zeit an einem gedeckten Tisch mit Kaffee und Kuchen und einem bunten Blumenstrauß voller Geschichten. *Henrike Lederer*

## Sonnenuntergang am Strand

Ein schöner Spätsommerabend am Strand in Warnemünde, Turm 5. Ein Freund hatte zu seinem Geburtstag mitten in der Woche eingeladen. Und es kamen die Familie, Junge und Ältere, Strandkorbnachbarn, Freunde und Überraschungsgäste. Viele brachten etwas Leckeres mit. Das war eine vielseitige und bunte Strand – Tischgemeinschaft. Der krönende Abschluss war der Sonnenuntergang... wie immer alles bildlich festgehalten! *Esther Köpke*

# Manuela Wegener



Mein Name ist Manuela Wegener und ich bin seit Ende September Mitglied der EFG Rostock. Ich freue mich sehr, dass ich nach zwei Jahren Suche meinen Heimathafen in Rostock gefunden habe. 2021 zog ich von Berlin hierher, um endlich am Meer zu wohnen und wieder näher bei meiner erwachsenen Tochter zu sein. Sie hat hier Grundschullehramt studiert und befindet sich im Referendariat. Schnell war ich dankbar für die Ostsee, die netten Menschen und das ruhigere Leben. Über meine Arbeit als Erzieherin in der Krippe entstanden erste Freundschaften.

Nun wollte ich auch gern wieder eine Gemeinde finden. Ich besuchte verschiedene und sang in Chören mit. Aber mein Herz fand keine Heimat. Über ein Seminar wurde ich auf die EFG aufmerksam. Das herzliche Willkommen an der Tür und die liebevolle

Dekoration mit dem Thema Heimathafen sprachen mich direkt an. Musik und Gemeinschaft werden in der Hermannstraße gelebt, genau das, was ich gesucht habe.

Als ich mich 2017 taufen ließ, begleitete mich das Lied 209 im Evangelischen Gesangbuch „Ich möcht“, dass einer mit mir geht...“. Jetzt habe ich wieder das Gefühl, Heimat gefunden zu haben und dass viele mit mir gehen. Ich freue mich über jede Begegnung und Weggefährten, um im Glauben zu wachsen.

Neben Spaziergängen in der Natur mag ich Kunst und Kultur, Lesen, Handarbeiten, Musik machen und vieles mehr.

*In Vorfreude und Dankbarkeit  
verbleibe ich herzlichst  
Manuela Wegener*

---

## Jesus nachfolgen von Dörte Heiden

Aufatmen in der Stille  
Barmherzigkeit fühlen  
Charismatisch leben  
Die Hand reichen  
Eine Friedenspfeife rauchen  
Fokussiert auf den Schöpfer  
Gegen Resignation angehend handeln  
Hoffnung und Glauben gedeihen lassen  
In die Sackgasse Gelaufenen begegnen  
Jagen nach Frieden  
Kompromissloses Verständnis  
Lebenslang Gnade empfangen  
Menschlichkeit umsetzen

Nicht müde werden in der Liebe  
Opfern beistehen  
Pufferzonen verlassen  
Quintessenz eines Streits verstehen  
Ratlosigkeit auflösen  
Sichtbares Entgegenkommen  
Teilen, Teilen, Teilen  
Unvergleichlichkeit spüren  
Versöhnlich den Tisch decken  
Wahrhaftigkeit und Herzenswärme  
X für ein X verkaufen  
Ypsilons schreiben üben  
Zuversicht verbreiten



# Eine bereichernde Kaffeerunde

Zu Besuch im Seniorenheim Crivitz



Beim Thema „Tischgemeinschaft“, dem Thema für dieses Jahr, wanderten meine Gedanken nur wenige Wochen zurück. Denn im Oktober dieses Jahres war mir eine solche besondere Gemeinschaft an einem Tisch vergönnt. Ein hohes Maß an Glauben der Geschwister und trotz ihres Alters mit einer Zuversicht geprägt, dass Gott auch die letzten Jahre in seiner Hand hält – diese Einstellung und Dankbarkeit für alles, was noch möglich ist, wärmten mein Herz. Gemeinsam mit Ingrid Günther und Christine Eisenberg war ich nach Crivitz gefahren. Doch wir besuchten nicht nur eine ältere Schwester, die in der dortigen Pflegeeinrichtung wohnt, sondern gleich mehrere Geschwister, die zuvor in den Gemeinden Bad Döberan, Güstrow und Rostock zu Hause waren. Ingrid Günther hatte mit Alice Renner gesprochen und sie hatte alle uns bekannten Bewohner des Hauses informiert, dass wir kommen wollen. Sie freuten sich und waren schon Stunden vorher aufgereggt. Letztlich saßen wir in einer Runde mit Olga Hoch, Alice

Renner, Ruth Heiden, Karoline Schicht von der Brüdergemeinde und Helmut Horning an einem Tisch.

Zwei schöne Stunden mit Gesang zur Gitarre und Mandoline, gemeinsames Kaffeetrinken und Gebet verbrachten wir dort. Helmut Horning, der einige Zeit lang mit seiner Frau in Güstrow zur Gemeinde kam, las ein Bibelwort aus Psalm 27. Da steht, dass der Herr unser Licht ist. Vor wem also sollten wir uns fürchten? Und: Solange ich lebe, möchte ich im Haus des Herrn bleiben. Dort will ich erfahren, wie freundlich der Herr ist.

Es war ein unvergesslicher Nachmittag für mich, der mir zum einen deutlich machte, wie beständig Glaube im Alter sein kann. Zum anderen motivierte er mich, solche Besuche zu wiederholen. Der Nachmittag hat mich selbst und meinen Glauben gestärkt.

“  
*Zuversicht,  
dass Gott  
auch die  
letzten Jahre  
in seiner  
Hand hält.*

Fotos & Bericht:  
Sieglinde Seidel

*Herzensgebet*  
**MEDITATION**  
MIT ANJA NEU-ILLG



»Der Versuch, ganz in der Gegenwart  
zu sein lohnt sich, weil Gott  
gegenwärtig ist.«



*Herzlich willkommen  
zum Abenteuer Stille*

Einfach da sein vor Gott. Der einfache, aber manchmal nicht ganz leichte Versuch,  
ganz in der Gegenwart zu sein, gelingt in der Gruppe oft besser.

Monatliche, offene Übungsgruppe Meditation nach der Art des Herzensgebets  
Sonntagabend, 19:15 bis 20:30 Uhr · Yogastudio Youyoga Schwaansche Str. 6a

Die nächsten Termine: 10.12.2023 · 21.1.2024, 18.2.2024 · 10.3.2024

Infos Online-Anmeldung unter:  
[herzensgebet.baptisten-rostock.de](https://herzensgebet.baptisten-rostock.de)



# Unsere Gruppentreffen

## Jungschar für Kinder von 9 bis 13 Jahren

Drei Stunden lang Spiele, Quiz, Basteln, Andachten, Singen, Geländespiele, Spaß und vieles mehr. Hier macht man sich Gedanken über Gott und die Welt und nimmt dabei die Bibel unter die Lupe. Außerdem gibt es Freizeiten und Ausflüge. Treffpunkt ist meistens der Jungscharkeller der EFG Rostock. *Ansprechpartner Jungschar: Michael Scheel (jungschar@baptisten-rostock.de)*

Die Jungschargruppe trifft sich regelmäßig samstags von 14 bis 17 Uhr.

---

## Jugend

Freitags, alle 14 Tage treffen sich die Jugendlichen (ab 14 Jahre) um 18 Uhr in der Gemeinde, um gemeinsam zu essen, zu spielen und sich im wahrsten Sinne des Wortes auszutauschen über „Gott und die Welt“.

*Kontakt: Thomas Illg (jugend@baptisten-rostock.de)*

---

## Junge Erwachsene

Jeden Freitagabend gegen 18:30 Uhr treffen sich Menschen ab 18 im Gemeindehaus. Gemeinsam wird mit viel Spaß gekocht und gegessen sowie gesungen und über Gott und die Welt geredet.

*Kontakt: Solvi Eisenberg & Raphael Lüdin (jungeerwachsene@baptisten-rostock.de)*

---

## Biblischer Unterricht

Wer in die 7. Klasse kommt, kann für zwei Jahre den Bibelunterricht besuchen. Dort werden biblische Geschichten nicht nur erzählt, sondern mit ihren Hintergründen und Zusammenhängen verständlich gemacht.

*Kontakt: Thomas Illg (pastor@baptisten-rostock.de)*

---

## 55+

Für alle die endlich über 55 sind und aktiv sein wollen: Regelmäßige Treffen mit unterschiedlichen Aktionen.

*Kontakt: Andreas Schröder (55+@baptisten-rostock.de)*

---

## Senioren

Herzliche Einladung zum Seniorennachmittag jeden ersten Mittwoch im Monat um 15 Uhr mit Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus.

*Kontakt: Esther & Armin Köpke (senioren@baptisten-rostock.de)*

## Frauen

Herzlich willkommen zur Frauenstunde jeden dritten Mittwoch im Monat um 16 Uhr mit Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus.

*Kontakt: Helga Schulz (frauen@baptisten-rostock.de)*



Impuls von Pastorin i.R. Regina Claas

# Eine befreiende Tischgemeinschaft

Kürzlich traf ich eine Frau, die in unserem Nachbarort aufgewachsen ist und des Öfteren durch Ascheberg kommt. „*Wer ist denn jetzt Bürgermeister?*“, fragte sie mich. Als ich den Namen nannte, fragte sie weiter: „*Ach, der von dem Bauern? Das Alter könnte stimmen ...*“

Man kennt sich. In einem Dorf wie unserem gibt es viele familiäre Verknüpfungen, alte Seilschaften. Man ist ja schon lange hier zuhause. Man hat viel gemeinsam erlebt. Man weiß, wer aus welcher Familie kommt. Man weiß, wer mit wem verkehrt (und wer auch nicht). Man kennt sich eben!

Und so ist das oft auch in unseren Gemeinden. Zumindest in Deutschland sind es ja oft kleine Gemeinden, die schon deshalb zusammenrücken, weil wir in der Minderheit sind. Das war auch in der früheren DDR sehr ausgeprägt. Und oft schauen wir bereits auf eine lange Tradition zurück. „*Ich kannte den Vater!*“

Das hat viele Vorteile, diese Vertrautheit – aber sie kann auch zu Festlegungen führen, zu Vorurteilen. Alte, ungelöste Konflikte können zu tiefen Gräben werden, die sich über Generationen hinweg verfestigen.

Die israelitische Gemeinde zur Zeit Jesu kannte solche Zuweisungen ebenfalls.

- Der blind geborene Sohn in einer Familie – da muss doch Sünde vorliegen!
- Der verkrüppelte Mann, der am Sabbat nicht geheilt werden darf
- Die durch Blutungen „ unreine “ Frau, die kein Recht auf Berührung durch Jesus, und damit Heilung, hat
- Eine stadtbekannte Sünderin Lk 7, 36-50

## Tischgemeinschaft mit befreiender Begegnung

Ein wichtiger Bürger im Ort bittet Jesus zum Essen. Es handelt sich um einen Pharisäer, also einen gottesfürchtigen Juden.

Die Pharisäer waren als theologische, philosophische und politische Schule im antiken Judentum zur Zeit Jesu die stärkste religiöse Partei. Das Wort »Pharisäer« bedeutet »Abgesonderte«. Sie setzten sich mit leidenschaftlichem Eifer für das genaue Einhalten aller Gesetze ein, die in den fünf Büchern Mose aufgeführt waren.

Vermutlich haben wir es also mit einem einflussreichen Mann in der damaligen jüdischen Kultusgemeinde zu tun, der großes Ansehen in der Gemeinde und im Ort besaß. Eine Einladung zum Essen in seinem Haus war vermutlich eine besondere Ehre.

Es war üblich, einen durchziehenden Rabbi zum Essen und zum Austausch einzuladen, um in der Tischgemeinschaft mit ihm theologische Fragen zu erörtern und seine Lehren näher kennenzulernen. Das gehörte zum guten Ton. Der Gastgeber empfängt Jesus zwar mit der üblichen Höflichkeit, nicht

jedoch mit überschwänglicher Freundschaft. Es handelte sich also kaum um eine herzliche, private Einladung, sondern eher um ein „Geschäftessen“ in Sachen Religion. Vermutlich waren noch weitere Gäste anwesend. Wie viele, wissen wir allerdings nicht, auch nicht die näheren Umstände.

Doch eine Person wird noch ausdrücklich erwähnt – ein ungebetener Gast. Eine Frau, die stört. Auch sie ist eine stadtbekannte Person, jedoch genießt sie kein Ansehen, sondern sie hat einen schlechten Ruf. In den Augen des Gastgebers (und wohl der gesamten Dinner-Party) gehört sie zum Abschaum der Gesellschaft. Sie ist eine „Sünderin“.

Häufig wird in Auslegungen unseres Textes die hier genannte Frau schnell mit unmoralischem, sexuellem Fehlverhalten verbunden und als „Hure“ dargestellt. Davon ist aber im Text selbst überhaupt nichts erwähnt. Jesus sagt nur über sie, dass ihre vielen Sünden vergeben sind.

An diesem Tisch prallen also zwei Gegensätze aufeinander: Der Gastgeber mit der „reinen Weste“, mit den hohen moralischen Ansprüchen, ein „Gerechter“ vor Gott zu sein, und die von allen verachtete und unwerte Frau.

Der brodelnde Konflikt bleibt zunächst verborgen, denn der Gastgeber hat zu gute Manieren, um eine Szene zu machen – er weiß seine Abscheu zu verbergen und denkt sich erstmal nur sein Teil. Jesus aber bringt ans Licht, was verborgen ist.

In dieser ungleichen, spannungsgeladenen Tischgemeinschaft führt Jesus

“  
*So prallen an diesem Tisch zwei Gegensätze aufeinander: der Gastgeber mit der „reinen Weste“, mit den hohen moralischen Ansprüchen, ein „Gerechter“ vor Gott zu sein, und die von allen verachtete und unwerte Frau.*



*Festlegungen und auch Vorurteile gehören zu unserem Menschsein dazu. Wir suchen nach Orientierung, wollen feste Regeln, nach denen wir uns richten können, Ordnungen, die uns Halt geben in einer sich ständig verändernden Welt.*

die gegensätzlichen Pole zu einer befreienden Begegnung. Er holt die verborgenen Festlegungen im Herzen des Pharisäers ans Licht. Jesus spricht den Gastgeber direkt mit seinem Namen an, Simon, und lenkt dessen Augenmerk auf die unwillkommene Frau. Dabei lockt er Simon aus der Reserve. Doch statt ihn zu konfrontieren, erzählt Jesus ihm eine Geschichte, ganz im Stil des Lehrers, der anhand von Beispielgeschichten Einsichten und Weisheiten weitergibt. Im typischen Frage-Antwort-Stil zwischen Meister und Schüler fragt er Simon nach seiner Einschätzung einer hypothetischen Situation, die zunächst losgelöst von dieser aktuellen Begegnung scheint.

Der Pharisäer Simon lässt sich auf die Frage ein. Trotz der Irritation durch die schluchzende Frau, die immer noch Jesus an den Füßen herumfummelt, öffnet er sein Herz und sucht eine ehrliche Antwort.

*»Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Einer war fünfhundert Silbergroschen schuldig, der andere fünfzig. Da sie aber nicht bezahlen konnten, schenkte er's beiden. Wer von ihnen wird ihn mehr lieben? Simon antwortete und sprach: Ich denke, der, dem er mehr geschenkt hat.«*

Nun wendet der Lehrer Jesus diese Beispielgeschichte auf die aktuelle Situation an. Er vergleicht den Gastgeber (den mit hohem Ansehen) und den ungebetenen Gast (die ohne gesellschaftliches Ansehen) in einer sich dreimal steigernden Gegenüberstellung (als Alliteration): *»Du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben. Diese aber*

*hat meine Füße mit Tränen genetzt mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben. Diese aber hat ... nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt. Sie aber hat meine Füße mit Salböl gesalbt.«*

Und plötzlich steht der Pharisäer, der mit dem hohen Ansehen und der makellosen Weste, dumm da – und die Frau im Schatten, die verachtete und an den Rand gedrängte, steht im Mittelpunkt, wird „angesehen“!

## Befreiende Liebe: So ist Gott!

Was das Befreiende in dieser ungewollten Tischgemeinschaft ist, wird nun erst im nächsten Schritt deutlich. Der Meister verkündet seine Auslegung und den Lehrsatz, der dieses Meisterstück der Debatte zusammenfasst:

*»Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.«*

Darum geht es also. Und darum geht es Jesus immer wieder, wenn er predigt, wenn er mit Menschen spricht, Menschen heilt, wenn er betet und wenn er feiert.

So ist Gott! So gerecht und so gnädig ist der Vater im Himmel, der Schöpfer und Erhalter aller Dinge. Er lädt alle an seinen Tisch. Alle sind ihm willkommen. So groß ist seine Barmherzigkeit. So unendlich ist seine Liebe.

Das darfst du, Simon, begreifen und für dich in Anspruch nehmen, und das darf auch diese Frau erfahren, die von dir verurteilt und aufgegeben wurde und



doch von Gott ebenso geliebt ist wie du. Dich und diese Frau unterscheidet nichts, ihr seid beide Sünder!

Mich erinnert das sehr an die Geschichte von den verlorenen Söhnen und dem liebenden Vater (Lukas 15, 11-32). Der Vater liebt beide Söhne gleichermaßen. Doch nicht beide erkennen die Liebe des Vaters. Der Ältere schaut zunächst auf den jüngeren Bruder und verurteilt sein Verhalten. Deshalb kann er nicht begreifen, dass der Vater den Sohn wieder aufnimmt. Nun wendet sich der Zorn des älteren Bruders gegen den Vater selbst. Er ist blind geworden für die reine, selbstlose Vaterliebe, und damit unfähig, selbst zu lieben.

Doch die Liebe des Vaters – so sagt und demonstriert Jesus es in seinem Handeln und in seinem Sterben am Kreuz, Gottes Liebe - durchdringt alle Widerstände und lässt sich nicht von den verhärteten Herzen seiner geliebten Kinder abweisen. Mit unfassbarer Güte und unendlicher Geduld geht er denen nach, die sich von ihm abgewandt haben, sucht die Verlorengegangenen, um sie nach Hause zu bringen, rettet die, die geradewegs ins Verderben ren-

nen. So hat das Volk Gottes seinen Gott über Generationen erlebt: Vergebungsbereite, befreiende Liebe!

**»Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.«** (1. Johannes 4,16)

Das ist die zentrale Botschaft Jesu. Dem Pharisäer Simon wird diese Wahrheit bei dieser denkwürdigen Dinnerparty sehr greifbar vor Augen geführt. Und die Frau, die hier so unversehens hereingeplatzt ist, darf es mit Haut und Haaren erleben, dass diese Botschaft auch ihr gilt. Jesus spricht Vergebung ihrer vielen Sünden zu – das größte Glück, das ihr geschehen kann!

Mir kommt dabei in den Sinn, dass wir ja manchmal sagen: *„Wir leben von der Vergebung!“* Jesus aber lebt in der Vergebung, das wird auch in dieser Geschichte wieder deutlich.

## Befreit Lieben

Ich erzählte von unserem Dorf und davon, dass viele dort sich schon lange kennen und feste Vorstellungen davon haben, wie ihre Nachbarn so sind.

“

*Da hinein kommt Jesus mit der hoffnungsvollen und gleichzeitig verstörenden Botschaft von Gottes bedingungsloser Liebe zu allen Menschen.*

“

*Wir alle dürfen erfahren, dass Gott jeden zutiefst liebt und uns unsere Schuld vergeben will, unsere Gottverlassenheit heilen und unsere Integrität wieder herstellen will.*

Festlegungen (Vorurteile) gehören zu unserem Menschsein dazu. Wir suchen nach Orientierung, wollen feste Regeln, nach denen wir uns richten können, Ordnungen, die uns Halt geben in einer sich ständig verändernden Welt. „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier“, sagen wir. Und wir meinen damit wohl, dass wir gerne unsere Ruhe haben, dass Veränderungen unbequem sind und unseren Widerstand wecken. „Lasst es doch alles beim Alten, dann wissen wir wenigstens, woran wir sind!“

Da hinein kommt Jesus mit der hoffnungsvollen und gleichzeitig verstörenden Botschaft von Gottes bedingungsloser Liebe zu allen Menschen. Wir alle dürfen erfahren, dass Gott jeden zutiefst liebt und uns unsere Schuld vergeben, unsere Gottverlassenheit heilen und unsere Integrität wieder herstellen will. Und wir dürfen erkennen, dass jeder andere Mensch, unabhängig von seinem Ansehen vor den Menschen, genauso von Gott geliebt wird. Durch Jesus werden wir frei von unserer Schuld und damit gleichzeitig befreit, Gott und andere von ganzem Herzen zu lieben. Wir können befreit lieben.

Heute wie damals stellt Jesus damit unsere geordnete Welt auf den Kopf:

- Das Urteil eines selbstgerechten Pharisäers wird infrage gestellt und von Jesus liebevoll korrigiert
- Die von der Gesellschaft abgelehnte und ausgestoßene Frau bekommt einen Ehrenplatz

In meiner Zeit in Afrika habe ich solche Dinge immer wieder sehr eindrücklich erlebt:

- Weiße Südafrikaner, die ihr Leben lang von der Apartheid geprägt waren und deshalb überzeugt, dass sie allein wegen ihrer Rasse ein Anrecht auf Bevorzugung hatten, erkannten ihren Irrtum. Viele kamen danach mit ihren Schuldgefühlen nicht klar. Doch auch sie durften erleben, dass Gott ihnen vergab und ihnen half, in neuen, gleichberechtigten und wertschätzenden Beziehungen mit Menschen anderer Hautfarbe zu leben.
- Schwarze Frauen, die aufgrund der Wertevorstellungen ihrer Kulturen am untersten Ende der Nahrungsversorgung waren und keine Chancen auf Bildung oder gesellschaftlichen Einfluss hatten, oft Opfer von Missbrauch und Gewalt waren, erlebten die Freundlichkeit und Hilfe von Menschen, die ihnen im Namen Jesu etwas zutrauten, sie förderten und ermutigten und zu freien, fröhlichen und wertvollen Mitgliedern ihrer Gesellschaft werden ließen. So bekamen zum Beispiel Frauen, die lesen und schreiben lernten, damit einen Schlüssel in die Hand, selbst ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Wie sieht das bei uns aus? Wer, oder was, hilft uns, einen kritischen Blick auf unsere eigenen Festlegungen zu werfen und uns der Frage zu stellen: „Liege ich eigentlich richtig mit meinem Urteil und meinen Bewertungen?“ Sind an meinem Tisch alle willkommen, eben weil sie Gottes geliebte Menschen sind?

Sehe ich die Welt so, wie Gott sie sieht? Oder was habe ich mir so nur zurechtgelegt, damit es meiner eigenen Be-



quemlichkeit dient? Ist mein Leben, befreit von Schuld, darauf ausgerichtet, Gott und andere zu lieben?

Der Pharisäer Simon hatte wahrscheinlich das Herz auf dem rechten Fleck. Er war gottesfürchtig, er wollte ein geheiligtes Leben vor Gott führen; er war offen dafür, mehr von Gott zu lernen ... Jesus begegnet ihm genau dort und deckt auf, was Simon tief verborgen in seinem Herzen bewegt. Er zieht das Urteil, das Simon über den ungebetenen Gast gefällt hat, ans Licht, und stellt diesem Urteil die Sichtweise Gottes auf diese Frau gegenüber.

**»Schau mal, Simon, wie Gott in seiner unendlichen Liebe diese Frau betrachtet – und dich selbst übrigen auch!«**

Beide seid ihr Sünder – aber von Gott geliebte Sünder, die er so leidenschaftlich liebt, dass er euch unbedingt in seiner Nähe haben will.

Und je näher ihr zu ihm rückt, umso mehr kommt ihr auch einander näher, kommt in Berührung miteinander, lernt euch immer tiefer kennen. Und ihr werdet erkennen, dass ihr Geschwister seid, Kinder des einen liebenden Vaters.

Daraus folgt dann gleich das nächste, das Jesus einmal so ausdrückt: **»Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.«** (Johannes 13, 34-35)

So hat sich Jesus seine Gemeinde gedacht. Bei seiner Dinner-Party sind alle willkommen. Alle dürfen wir vorbehaltlos gemeinsam feiern, dass unsere Schuld vergeben ist, und dass wir alle gleichwertig und gleich von Gott angesehen sind, nämlich angesehen mit seinen Augen der grenzenlosen Liebe.

Und das befreit!

Es befreit von den panischen Versuchen, selbst Ordnung in unser Leben zu bringen und den anderen ihren Platz zuzuweisen.

Es befreit uns davon, uns selbst ständig rechtfertigen zu müssen und es immer noch besser zu machen.

Es befreit uns dazu, unsere Fehler vor uns selbst und vor anderen einzugestehen und Vergebung und Korrektur anzunehmen.

Es befreit zu einem fröhlichen, freien Alltagsleben, in dem wir gelassen das tun dürfen (und auch lassen), was Gott uns jeweils zumutet oder abnimmt. Befreit zu lieben!

*Pastorin i.R. Regina Claas war im Laufe Ihres Berufslebens Sozialarbeiterin, baptistische Missionarin, Pastorin und Vizepräsidentin des Baptistischen Weltbundes. Von 2003 bis 2013 war sie Generalsekretärin des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland. Am 16. Januar 2022 durften wir Gastgeberin für den Festgottesdienst sein, in dem sie in den Ruhestand verabschiedet wurde.*

“  
*Welche Menschen oder Umstände hat Gott noch im Blick, die er in unsere Nähe bringen möchte, als ungebetene Gäste, die uns aufstören, unterbrechen, verwirren, verunsichern, oder einfach nur ärgern?*“





Impuls zur Jahrslosung 2024

# Mit Liebe streiten

»Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.«

1. Korinther 16,14

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass wir im Namen der neuen Jahreslosung keinen Streit vermeiden sollten. Jedenfalls, wenn es um etwas geht, wir Veränderungsbedarf erkennen, wir ein echtes Anliegen haben, das unsere Gemeinschaft innerlich und äußerlich wachsen lassen kann.

Oh nein, höre ich dich rufen. Bitte keinen Streit. Dann gibt es Ärger, böses Blut und am Ende trennt man sich auf unschöne Weise. Wenn man Trennung als Konfliktlösung schon erlebt hat, könnte man leicht zu dem Eindruck kommen, dass es quasi nur zwei Grup-

penzustände geben kann: Völlige innere Übereinstimmung und konflikthafte Trennung.

Aber wenn wir nicht mehr streiten, dann leben wir nicht mehr. Dann wollen wir nichts mehr. Dann können wir uns die Welt nicht mehr anders als genauso wie jetzt vorstellen. Streit ist auch ein Zeichen von Lebendigkeit. Die Frage ist, wie wir streiten. Mit Liebe? Geht das?

Die Erfahrung zeigt, dass Christen in wichtigen Fragen der Gestaltung des Lebens, der Gemeinde oder der Politik

“

*Wenn wir nicht mehr streiten, dann leben wir nicht mehr.*

ganz unterschiedliche, ja gegensätzliche Positionen haben können. Und das, obwohl alle Beteiligten sich als Kinder Gottes verstehen und sich auf Gott und seinen Willen bei ihrer Standortbestimmung berufen. Es hilft langfristig nicht, die Wahrnehmung dieser Differenzen einfach auszublenden. Denn so entfernen wir uns still voneinander. Oder wir merken gar nicht, dass nicht alle einer Meinung sind.

Wenn es um Heiliges geht, um Gott, seinen Willen und den Wunsch, diesem Gehorsam zu sein, bekommt man schnell den Eindruck, dass zwei gegensätzliche Positionen nicht gleichzeitig eine Berechtigung haben können. Einer muss dann falsch liegen und keiner nimmt an, dass er es selbst ist.

Dabei liegt die Möglichkeit, sich zu irren für jeden Menschen im gleichen Maß breit, egal wie viele Bibelverse einen Standpunkt untermauern können.

Was also tun, wenn wir Differenzen wahrnehmen, aber auch handeln müssen oder wollen?

Es gibt jedenfalls zwischen einmütigem Konsens und Trennung im bösen Streit noch Möglichkeiten.

Es gibt z.B. die Möglichkeit, einen Kompromiss zu schließen, bei dem jeder auf einen Teil verzichtet, damit man gemeinsam ins Handeln kommt. Man kann ein Thema auch vertagen, und wieder besprechen, wenn die Zeit reif ist oder alle Seiten mehr darüber gelernt haben. Man kann aber auch gemeinsam akzeptieren, dass der Konflikt

momentan unlösbar ist. Jeder bleibt dann bei seiner Meinung, man hört auf, den anderen vom Gegenteil überzeugen zu wollen und strebt eine friedliche Koexistenz unterschiedlicher Verhaltensweisen an. Auch das geordnete, friedliche Auseinandergehen ist eine Alternative zum Schweigen und zur Trennung im Streit. Nicht immer ist ein Kompromiss oder eine friedliche Koexistenz möglich.

Mit letzten Urteilen über unsere Glaubensgeschwister sollten wir uns jedenfalls zurückhalten. Das Urteil über einen Menschen steht allein Gott zu. Wir tun gut daran, es ihm zu überlassen.

Was nicht heißt, dass nicht gestritten werden darf, ja vielleicht auch muss. Jesus sagt in der Bergpredigt, dass wir mit anderen so umgehen sollen, wie wir es von ihnen erwarten. Im Streit erwarte ich von meinem Gegenüber, dass er bereit ist, zuzuhören und wenigstens versucht, zu verstehen, was mir wichtig ist. Ich erwarte, dass mir der Glaube nicht abgesprochen wird. Ich erwarte, dass der andere die Möglichkeit einräumt, sich ganz vielleicht auch zu irren.

Wenn ich diese Erwartung auch auf mich anwende, dann merke ich wie herausfordernd das ist.

Aber es öffnet sich auch ein Spielraum, in dem es zwischen scheinbarer Harmonie und dem großen Knall noch Lebendigkeit, Dazulernen und gemeinsam gestaltete Wege gibt.

“

*Es öffnet sich auch ein Spielraum, in dem es zwischen scheinbarer Harmonie und dem großen Knall noch Lebendigkeit, Dazulernen und gemeinsam gestaltete Wege gibt.*



*Pastorin Anja Neu-Illg*



Impuls

# Macht hoch die Tür

Das Adventslied „Macht hoch die Tür“ geht auf den Psalm 24 zurück. In ihm heißt es „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.“

*Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet. Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre. Psalm 24*

Erinnert ihr euch noch an die 3G-Regel? Sie war richtig und fühlte sich trotzdem manchmal falsch an, gerade im Advent in einer Hochphase der Pandemie. Eigentlich möchte man ja Türen und Tore der Kirchen weit öffnen und niemanden abweisen.

Gemeinschaft und Trost brauchen wir auch im Advent 2023. Oft helfen uns dabei die alten adventlichen Lieder. „Macht hoch die Tür“ darf da nicht fehlen. Aber woher kommt dieses Bild eigentlich? Es kommt aus einem alten Psalm. Uralte Tore sollen da aufgehen. Es knarzt gewaltig in den Angeln. In den Angeln zum Heiligtum und in den

Angeln der Türen zur Welt. Drei Fragen bewegt der Psalm: Wem gehört die Welt? Wer darf in das Heiligtum? Wo ist Gott?

### Wem gehört die Welt?

Die Welt gehört Gott, der Erdkreis und die darauf wohnen. Alles, was lebt, ist von ihm geschaffen. Da steckt ein guter Wille dahinter. Dass die Welt Gott gehört, das ist immer schon, auch damals, ein Glaubensbekenntnis gewesen. Gegen den Augenschein. Auch, wenn es so aussieht, als würden ganz andere Mächte und Kräfte die Welt regieren.

## Wer darf in das Heiligtum?

Hier ist sehr wahrscheinlich an den Jerusalemer Tempel zu denken. Wer darf dorthin? Wer darf in das Heiligtum? Es ist eine rituelle Frage der Pilger, die sich auf das Heiligtum zubewegen. Sie stehen am Tor zum Tempel und rufen: „Wer darf in das Heiligtum? Wer darf auf des Herren Berg gehen? Wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?“

Und die Antwort, die die Pilger bekommen, ist ziemlich anspruchsvoll. Es ist eine harte Tür. Hier gilt die UH-RH-KL-KT – Regel: Unschuldige Hände, reines Herz, kein Lug, kein Trug.

Wer darf dann überhaupt in das Heiligtum? Ich schaue meine Hände an und mein Herz. Alles unschuldig, rein und ohne falsch? Wer würde durch diese Tür kommen? Ein Kind vielleicht.

Die Tür scheint verschlossen zu bleiben für die Pilger. Zu hart der Anspruch, der von innen nach außen gerufen wird. Und dann kommt ein anderer Ruf, und zwar von außen! „Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!“ Woher kommt dann jetzt dieser Ruf? Er kommt weder von den Pilgern vor dem Tor noch aus dem Inneren von den Regel-Machern.

## Wo ist Gott?

Wo ist denn Gott, als der Ruf erklingt, „Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch!“? Wo ist denn Gott? Im Heiligtum oder davor?

Eine schlechte und eine gute Nachricht: Die schlechte: Gott ist nicht im Tempel. Gott ist nicht im Heiligtum.

Die gute: Er ist davor, zusammen mit denen, die ihn suchen. Er bittet mit denen, die ihn suchen, um Einlass.

Und die ihn suchen, das sind alle die, die vor den Türen der Welt stehen vor den Kirchentüren, aber auch vor den Türen Europas vor den Türen der Intensivstation, vor der Tür, die verschlossen scheint. Menschen vor den Türen. Die um Einlass bitten. Die das Heilige suchen oder Heimat oder zu Hause. Gott wohnt nicht in Tempeln, die von Menschen gemacht sind. Aber wer oder was wohnt dann hier, in der Hermannstr. 15?

Ja hier wohnt was. Hier wohnen Gebete, hier wohnt Gemeinschaft von Glaubenden. Hier wohnen die Hoffnungen und die Sehnsüchte von Generationen, Glaubenserfahrungen. Aber Gott wohnt hier nicht. Denn er ist nicht auf eine Wohnung angewiesen. Und warum nicht? Weil ihm die ganze Welt gehört. Die ganze Welt ist sein Zuhause. Und ob wir es verstehen oder nicht: Er klopft trotzdem an und möchte eingelassen werden.

Gott klopft an die Türen der Welt und bittet um Einlass. Und ja, er klopft auch an deine Tür und wenn du deine Hand auf dein Herz legst und Hand aufs Herz fragst: Ist mein Herz unschuldig? Wenn du diese Frage Hand aufs Herz beantwortest, dann merkst du ein Klopfen. Ein Klopfen von Gott, der um Einlass bittet. Er könnte auch einfach so reinkommen, aber er bittet um Einlass denn er möchte da wohnen, wo man ihn einlässt.

*Pastorin Anja Neu-Iljg*



# Ins Weite

## Bibelabende zum Kolossierbrief

mit Pastorin Anja Neu-Ilkg  
und Pastor Thomas Illg

donnerstags 19 Uhr  
25. Januar  
1. Februar  
22. Februar  
29. Februar  
2024

Der Kolossierbrief ist ein kurzer Text im Neuen Testament. Die vier Kapitel kann man in ca. 20 Minuten durchlesen. Um seine Weite, seine Poesie und seine Tiefe zu erfassen, braucht es länger. Wir nehmen uns Zeit, an vier Abenden in zentrale Texte des Briefes einzusteigen. Dabei wechseln sich kurze Vorträge mit kreativen Austausch-Methoden ab.

Wir empfehlen, den Brief vor dem ersten Abend einmal ganz durchzulesen. Wer mag, kann vorab den Podcast von Jens Stangenberg „Bibelkunde Neues Testament“ hören.

Jetzt online anmelden für alle vier Abende unter [www.baptisten-rostock.de](http://www.baptisten-rostock.de)

# Höhepunkte zum Jahresende



## Weihnachtswerkstatt

Sa., 2. Dezember 2023 · 15-18 Uhr

Familien mit Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren erwartet bei unserer Weihnachtswerkstatt, neben einem kleinen Programm mit Singen und einer weihnachtlichen Geschichte, unterschiedliche Stationen zum Basteln und leckere Keksebacken. Im Anschluss genießen wir gemeinsam unser Gebäck bei Kaffee und Tee.



## Adventliches Mitsingkonzert

Sa., 16. Dezember · 17 Uhr

Weihnachtslieder mit allen Generationen genießen und mitsingen. Helfried, Liedermacher und Musikkünstler aus Rostock spielt auf dem Flügel traditionelle Weihnachtslieder aus dem deutschsprachigen Raum. Mit dabei: »Leise rieselt der Schnee«, »Schneeflöckchen«, »Weißbröckchen«, »Mit den Hirten will ich gehen«, »Fröhlich soll mein Herze springen«, »Es ist für uns eine Zeit angekommen«, »Stille Nacht« und »O du fröhliche«.



## Instrumentale Weihnachtsmusik am Piano

18 traditionelle Weihnachtslieder  
aus dem deutschsprachigen Raum

Improvisiert und interpretiert mit verschiedenen Klangfarben und Stilen. Überlieferte, jahrhundertealte, themenbezogene Lieder – was für ein wertvolles Gut. Viel Freude beim Hören!

CD erhältlich unter [www.helmfried-musik.de](http://www.helmfried-musik.de)





## Christvesper an Heiligabend So., 24. Dezember · 15:30 Uhr

Der stimmungsvolle Start in den Heiligabend: Ein Gottesdienst für die ganze Familie mit viel Musik und der Geschichte der ersten Weihnacht.



## Weihnachtsgottesdienst Mo., 25. Dezember · 10 Uhr

Pastorin Anja Neu-Illyg liest die amüsante und nachdenkliche Geschichte zur Weihnacht: „Jakob Excelsiors wunderbare Himmelsreise“ Es geht um die Frage, ob der Allmächtige an Weihnachten zu Hause ist, um eine geniale Erfindung und um den Gänsebraten von Luise. Die Geschichte ist für Große und Kleine geeignet. Die Kinder sind eingeladen, bei diesem Gottesdienst mit dabei zu sein und ihr liebstes Weihnachtsgeschenk mitzubringen. Wir singen bekannte Weihnachtslieder und beten für den Frieden in uns und in der Welt.



## Jahresschlussandacht So., 31. Dezember · 15:30 Uhr

In diesen letzten Momenten des Jahres kommen wir gemeinsam zusammen, um innezuhalten, zu reflektieren und uns auf das Neue vorzubereiten. Mit Pastorin Anja Neu-Illyg, Pastor Thomas Illyg und Nicol Lüers am Flügel.



## Wir über uns

Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen – das war die Maxime der Gründer des deutschen Baptismus vor etwa 175 Jahren und diesem Anliegen wollen wir als Baptisten auch heute noch gerecht werden.

Grundlage unseres Glaubens ist die Bibel. Die evangelische Freikirche der Baptisten tritt seit ihrer Entstehung für Religions- und Gewissensfreiheit für alle Menschen ein und befürwortet die Trennung von Staat und Kirche. Baptisten engagieren sich in der Gesellschaft, vor allem für unterprivilegierte Menschen in unserem Land und darüber hinaus. Heute gibt es in Deutschland rund 75.000 Mitglieder. Weltweit sind es mehr als 47 Millionen.

In Baptistengemeinden werden nur Menschen getauft, die sich persönlich für den Glauben an Jesus Christus entschieden haben.

Wir sind mit anderen Kirchen und Gemeinden vernetzt durch vielfältige Kontakte und gemeinsame Projekte. Wir fühlen uns durch unseren gemeinsamen Glauben mit allen Christen verbunden.

Unsere Gemeinde bietet zahlreiche Angebote für alle Altersgruppen. Herzstück ist der gemeinsame Gottesdienst jeden Sonntagmorgen, dieser ist so vielfältig wie die Menschen die uns besuchen.



## Winterspielplatz von Januar bis März: Dienstags 15 - 17 Uhr

Wenn es draußen kalt und ungemütlich wird, laden wir ab dem 9. Januar zum Indoor-Winterspielplatz in die Hermannstraße 15 ein. Kinder von 0 bis 3 Jahren haben hier viel Platz für Bewegung, Kreativität und gemeinsames Spielen. Kinder über drei Jahre sind eingeladen, mit ihren kleineren Geschwistern zu spielen.

Zur Verfügung stehen:

- Spielinseln mit Holzeisenbahn, Lego Duplo, ...
- Autoteppich
- Bällebad und Rutsche
- Kuschelecke mit Bilderbüchern
- Krümelecke (zum Verzehr mitgebrachter Snacks)
- Stillecke
- WC mit Wickeltisch

Gern laden wir Sie auf eine Tasse Kaffee oder einen Tee ein.

Bitte Hausschuhe oder ABS-Socken für Sie und Ihr Kind mitbringen.

Der Eintritt ist kostenlos.

## Beim Winterspielplatz mitarbeiten?

Wenn Du Interesse hast, Teil unseres Winterspielplatz-Teams zu werden und gemeinsam eine positive Erfahrung für die Kinder und ihre Begleitpersonen zu schaffen, freut sich Sabine Dinse ([winterspielplatz@baptisten-rostock.de](mailto:winterspielplatz@baptisten-rostock.de)) darauf, von Dir zu hören.

# 10 Fragen an ...

## Burkhard Müller

gestellt von Wolfgang Lerche



### 1. Wohin würdest Du gern mal reisen?

*USA-Wilder Westen und Westküste (Grand Canyon, Sierra Nevada, Rocky Mountains, etc.)*

### 2. Was macht einen Ort zum Zuhause?

*Menschen, die einem das Gefühl geben, zu Hause zu sein*

### 3. Welches Buch liest Du zurzeit?

*„Gone Girl“ von Gillian Flynn – Ein unglaublich spannender Krimi um eine verschwundene Frau.*

### 4. Was wünschst Du Dir für die Gemeinde?

*Noch mehr junge Menschen, die ihren Glauben aktiv leben und so die Gemeinde (noch) lebendig(er) machen.*

### 5. Was machst Du in einer fremden Stadt besonders gern?

*Allein spazieren gehen, Menschen beobachten, um so das Flair dieser Stadt zu ergründen.*

### 6. Wie siehst Du die Zukunft, optimistisch oder mit Sorge und warum?

*Ich teile die Sorgen unserer Kinder, der uns nachfolgenden Generation um die Zukunft unseres Planeten, bin aber durch meinen Glauben für mich und meine Familie optimistisch.*

### 7. Womit beginnt für Dich ein guter Tag?

*Mit einer schönen heißen Tasse Kaffee ...*

### 8. Was war Dein erster Berufswunsch?

*Pilot*

### 9. Wie beendest Du einen schönen Tag?

*Idealerweise mit meiner Frau im Arm und einem guten Glas Wein.*

### 10. Was macht Dich glücklich?

*Wenn ich anderen Menschen Gutes tun kann.*

Alter:  
**63 Jahre**

Geburtsort:  
**Hagenow / West  
Mecklenburg**

Lieblingsessen:  
**echte Thüringer  
Bratwurst frisch  
vom Holzkohle-  
Grill ...**

# Adventliches Mitsingkonzert mit Helfmfried

Traditionelle Weihnachtslieder aus  
dem deutschsprachigen Raum zum  
Mitsingen für alle Generationen



*Sa., 16. Dezember um 17 Uhr*  
EFG-Rostock (Baptisten) · Hermannstr. 15

helmfried



Gemeindeverbund Evangelisch-Freikirchliche Gemeinden (Baptisten)  
Rostock · Bad Doberan · Güstrow  
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.